

# Sportlichkeit und Sozialkompetenz

**Sport- und Gymnastiklehrer haben gute und vielfältige Berufsaussichten. Für ihre Arbeit brauchen sie auch ein Gespür für Menschen und Gruppen**



Sport- und Gymnastiklehrer können auch in Kindersportschulen arbeiten – wie hier in Stuttgart bei der Sportvg Feuerbach. *Foto: Baumann*

Wer Sport- und Gymnastiklehrer werden will, sollte vorher gut prüfen, ob er neben sportlichen Kompetenzen und Spaß an der Bewegung auch die geeignete Persönlichkeit mitbringt. Denn es reicht für diese Tätigkeit nicht aus, ein starker Leichtathlet, eine gute Schwimmerin oder ein geübter Turner zu sein und nach der Mittleren Reife oder dem Abitur zu sagen: Ich möchte irgendetwas mit Sport machen.

## **Fünf Semester Ausbildung an Berufsfachschulen**

Das wird deutlich, wenn Julius Vogelmann erklärt, welche „Soft Skills“ – also weichen Faktoren – erforderlich sind, um diesen Beruf zu ergreifen. Vogelmann muss es wissen, denn er ist seit etwa 30 Jahren der Leiter der Gluckerschule in Kornwestheim, einer von drei Berufsfachschulen in Baden-Württemberg, die Sport- und Gymnastiklehrer ausbilden. „Man muss vor einer Gruppe und mit Menschen bestehen können“, sagt Vogelmann und zählt noch weitere Faktoren auf: Man sollte andere Leute überzeugen können, ein Vorbild sein und motivieren können. Zudem müsse man ein gewisses Maß an Empathie auf-

bringen, wenn man pädagogisch orientiert arbeiten wolle, meint Vogelmann. Ob das nun als Leiter von Aerobic-Kursen ist, beim Sport für Ältere, sporttherapeutischen Angeboten oder allgemeinen Fitnessgruppen. Der Mensch steht dabei stets im Mittelpunkt.

Wer sicher ist, die genannten Fähigkeiten zu haben und gerne mit Menschen arbeiten will, der kann auch ein guter Sport- und Gymnastiklehrer werden. Die Ausbildung dauert in der Regel fünf Semester, neben der Gluckerschule kann man sie in Baden-Württemberg noch am Berufskolleg Waldenburg bei Schwäbisch Hall sowie an der Sport- und Gymnastikschule Kiedaisch in Stuttgart machen.

## **Fitness, Reha oder Tourismus: der Arbeitsmarkt wächst weiter**

Die Berufsaussichten sind derzeit gut, denn der Arbeitsmarkt Sport wächst seit Jahren kontinuierlich. Dazu beigetragen haben in Württemberg auch die mittlerweile gut 50 Sportvereinszentren, die viel qualifiziertes Personal benötigen. Nach Einschätzung von Vogelmann arbeiten etwa 30 bis 40 Prozent der an der Gluckerschule ausge-

bildeten Sport- und Gymnastiklehrer in vereinseigenen Fitnessstudios, die auch Teil der Sportvereinszentren sind, in Kindersportschulen (KISS), kommerziellen Fitnessstudios oder Fitnessanlagen von Hotels.

Ein weiteres Arbeitsgebiet sind Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen wie Krankenhäuser und Rehazentren bis hin zu psychiatrischen Kliniken. Zudem sind die Fachkräfte im Tourismus tätig. Dazu gehören neben Hotels auch Ferienclubs wie die Clubs Méditerranée oder Kreuzfahrtschiffe. Ganz billig ist die Ausbildung an den Berufsfachschulen allerdings nicht. An der Gluckerschule beträgt das monatliche Schulgeld 150 Euro. Einschließlich der Kosten wie Aufnahme- und Prüfungsgebühren kommt man nach fünf Semestern auf einen Gesamtbetrag von bis zu 5.000 Euro.

Dafür erhalten die Schüler in Kornwestheim eine breite Grundlagenausbildung. Zudem kann man in den zweieinhalb Jahren verschiedene Bereiche vertiefen, dazu gehören zum Beispiel Fitness, Gesundheit, bewegungstherapeutische Inhalte oder der Sporttourismus. Wer dann noch nicht genug hat, kann in einem sechsten Semester eine Zusatzqualifikation in Sporttherapie erwerben.

## **Mit einem Bachelor erhöhen sich die Jobaussichten**

Kiedaisch bietet darüber hinaus ein vierjähriges Bachelor-Studium in Präventions-, Therapie- und Rehabilitationswissenschaften an. Einen ähnlichen Studiengang gibt es auch an der Gluckerschule, beide Einrichtungen arbeiten dafür mit der Dresden International University (DIU) zusammen. Auf dem Arbeitsmarkt mache der Bachelor-Abschluss bei der Art der Stellen jedoch keinen großen Unterschied, erklärt Vogelmann. „Das ist eher eine Statusfrage. Man hat bei den Arbeitgebern aber größere Chancen.“

Für den Beruf des Sport- und Gymnastiklehrers ist es übrigens gut, sportlich breit aufgestellt statt auf eine Sportart spezialisiert zu sein. „Leistungssportlern fehlt zum Beispiel häufig der Blick für Gesundheitsaspekte“, meint Vogelmann. „Allround-Sportler eignen sich oft besser.“

*Matthias Jung*